

TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Benefiz-Matinee zugunsten von
CONCORDIA

Israel in Egypt
29. März 26

Grußwort

Das Land Tirol wünscht den Besucherinnen
und Besuchern sowie allen Mitwirkenden
inspirierende Osterfestspiele.

Landeshauptmann
Anton Mattle



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

herzlich willkommen bei den Tiroler Festspielen Erl!

„Zum Raum wird hier die Zeit“ – diesen großartigen Satz lässt Richard Wagner Gurnemann, den philosophisch-moralischen Wegweiser Parsifals, sprechen. Frei nach diesem Motto wollen wir in Erl der Zeit den richtigen Raum geben, denn in diesem Jahr übernehmen wir wieder den Staffelstab der Passionsspiele und feiern Ostern im Festspielhaus.

Die neue Saison bringt Wohlbekanntes und Neues mit sich. Wie jedes Jahr eröffnen wir den österlichen Reigen mit der Benefiz-Matinee zugunsten von CONCORDIA Sozialprojekte, wo heuer Händels Monumentalwerk *Israel in Egypt* zu Gehör gebracht wird.

Unserer erfolgreichen *Parsifal*-Produktion aus dem Vorjahr hauchen wir durch hochkarätige Neubesetzungen unter der Leitung unseres Chef-dirigenten Asher Fisch neues Leben ein.

Den Karfreitag widmen wir traditionsgemäß geistlicher Musik von Johann Sebastian Bach, diesmal seiner *Johannes-Passion*, uraufgeführt am Karfreitag des Jahres 1724.

Geistliche Jazz-Musik, noch dazu in Erl – das hört man nicht alle Tage! Umso mehr freuen wir uns, am Karsamstag den Bachchor Salzburg mit Duke Ellingtons legendärem *Sacred Concert* bei uns zu haben.

Familienkonzerte und Musiktheater für Kinder sind uns ein großes Anliegen, so laden wir am Ostermontag Junge und Junggebliebene zu einer musikalischen Reise durch das abenteuerliche Leben von Richard Wagner ein.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Osterzeit und anregende Stunden mit vielfältigen musikalischen Gedanken zu Suche, Erneuerung, Erlösung und Freude bei den Tiroler Festspielen Erl.

Herzlichst, Ihr
Jonas Kaufmann
Intendant

Programm

Sonntag

29. März 2026

11:00 Uhr

Festspielhaus Erl

Benefiz-Matinee zugunsten von CONCORDIA

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Israel in Egypt HWV 54

Oratorium in drei Teilen

Libretto vermutlich von Charles Jennens unter Verwendung folgender Texte aus der Bibel:

2. Buch Mose (*Exodus*) sowie Psalm 105 und 106

Teil I: *The Lamentation of the Israelites for the Death of Joseph*

(Die Klage der Israeliten über den Tod Josephs)

Sinfonie: Largo assai – Adagissimo

Chor: „The sons of Israel do mourn“

Chor: „The merciful goodness of the Lord“

Teil II: *The Exodus*

(Der Auszug aus Ägypten)

Rezitativ (Tenor): „Now there arose a new king“

Solo (Alt) und Chor: „And the children of Israel sigh'd“

Rezitativ (Tenor): „Then sent He Moses“

Chor: „They loathed to drink of the river“

Arie (Alt): „Their land brought forth frogs“

Chor: „He spake the word“

Chor: „He gave them hailstones“

Chor: „He sent a thick darkness“

Chor: „He smote all the firstborn of Egypt“

Chor: „But as for His people“

Arie (Sopran): „Through the land so lovely blooming“

Chor: „He rebuked the Red Sea“

Chor: „And Israel saw that great work“

Pause

Teil III: *Moses' Song*

(Das Lied Moses')

Chor: „Moses and the children of Israel“

Duett (Soprane): „The Lord is my strength“

Chor: „He is my God“

Duett (Bässe): „The Lord is a man of war“

Chor: „The depths have cover'd them“

Chor: „Thy right hand, O Lord“

Arie (Tenor): „The enemy said“

Arie (Sopran): „Thou didst blow“

Chor: „Who is like unto Thee“

Duett (Alt, Tenor): „Thou in Thy mercy“

Chor: „The people shall hear“

Arie (Alt): „Thou shalt bring them in“

Chor: „The Lord shall reign“

Rezitativ (Tenor): „For the horse of Pharaoh“

Chor: „The Lord shall reign“

Rezitativ (Tenor): „And Miriam, the prophetess“

Solo (Sopran) und Chor: „Sing ye to the Lord“

Miriam Kutrowatz, Sopran

Maria Ladurner, Sopran

Alois Mühlbacher, Altus

Johannes Bamberger, Tenor

Matthias Helm, Bass

Daniel Ochoa, Bass

Chor Ad Libitum

Barucco

Continuo:

Peter Trefflinger, Violoncello · **Hans Brüderl**, Theorbe ·

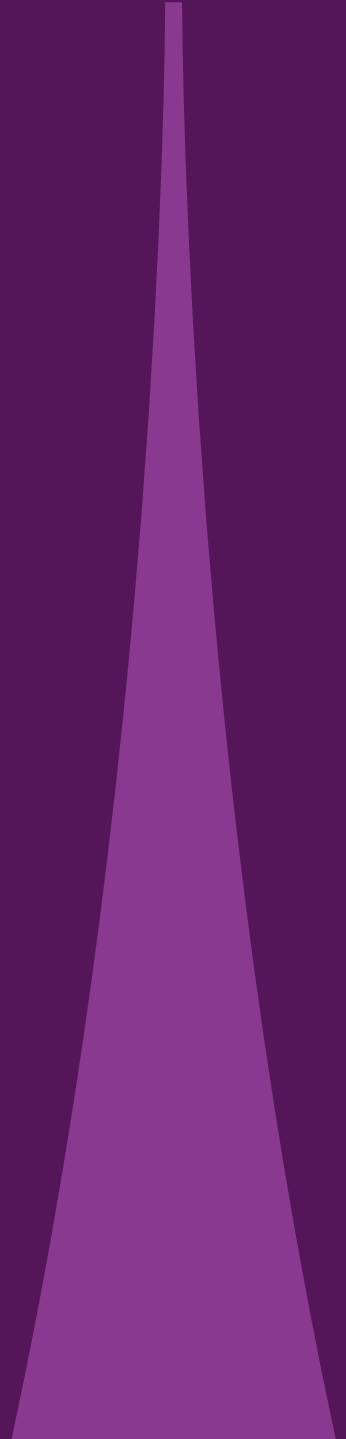
Anne Marie Dragosits, Cembalo · **Alexander Gergelyfi**, Orgel

Heinz Ferlesch, Musikalische Leitung



Philipp Jakob Louterbourg der Jüngere, *Die Vernichtung des Heeres des Pharao*,
Öl auf Leinwand, 1792

Einführung



Das „Choratorium“ vom Volke Israel

Die Oper in London wankte ihrem Ende entgegen. Zwei konkurrierende Unternehmen trieben einander wechselseitig durch Überangebot, Intrigen und fragwürdige künstlerische Entscheidungen in den Ruin. Georg Friedrich Händel, der die opernverrückte englische Metropole drei Jahrzehnte lang mit jährlich neuen Werken versorgt hatte, überstand den Zusammenbruch nicht ohne schwere gesundheitliche und finanzielle Blessuren. Erschöpft von einem wahnsinnigen Arbeitspensum, erlitt er – 52 Jahre alt – im Frühjahr 1737 einen Schlaganfall. Die körperlichen Reserven waren aufgebraucht, und Händel unterzog sich einer damals anerkannten Behandlungsmethode: Schwitzbädern in dem Kurort Aix la Chapelle. Seine rasche Genesung wurde als Wunder bezeichnet – nach dem heilsamen Sommer kehrte Händel voller Tatendrang nach London zurück.

Noch immer glaubte er an die Oper im großen Stil, während das Publikum bereits zu aberwitzigen Unternehmungen mit Burlesken und Satiren strömte, die jegliche Pläne auf eine neue Form der ernsten Oper in englischer Sprache zunichte machten. Kaum hatte Händel seine Opernarbeit für das Theater am Haymarket im Spätherbst 1737 wieder aufgenommen, kam die Nachricht vom Tod der Königin. Für die Zeit der Staatstrauer wurden eineinhalb Monate lang alle Theater geschlossen. Händel verlor mit dem Ableben von Königin Caroline eine persönliche Vertraute. Er kannte sie seit ihrem 11. Lebensjahr, als sie noch Caroline von Brandenburg-Ansbach hieß, er schrieb für die Braut von Georg August in Hannover Duette, und als sie schließlich in London residierte, wurde er von seiner Landsmännin mit Opersubskriptionen und einer Anstellung bei Hof als Musiklehrer unterstützt.

Ägyptischer König statt englischer Königin

Nach Carolines Tod gab der König bei Händel die Musik des Begräbnis-Anthems in Auftrag. „The Funeral Anthem for Queen Caroline“ mit dem Titel *The Ways of Zion do Mourn* erlebte am 17. Dezember 1737 beim Trauergottesdienst in der Westminster Abbey seine Aufführung. Das an diesen bestimmten Anlass gebundene, nur einmal aufgeführte Musikstück

wäre wohl im Archiv verschwunden, hätte nicht Händel die bewegende Komposition des Anthems mit neuem Text letztendlich zum ersten Teil seines Oratoriums *Israel in Egypt* gemacht, nunmehr unter dem Titel *The Lamentation of the Israelites for the Death of Joseph*. Denn ein knappes Jahr nach dem Tod der Königin hatte Händel dann doch einen Schwenk um 180 Grad von der Oper zum Oratorium vollzogen, nachdem auch die neu komponierten Opern *Serse* und *Faramondo* den Niedergang des Opernbetriebs nicht mehr aufhalten konnten.

Händel erkannte in der Form des dramatischen, englischsprachigen Oratoriums, das er 1732 mit *Esther* in London schon einmal ausprobiert hatte, eine neue Gattung zur Unterhaltung des Publikums im Theater: Statt Dramen von Liebe und Macht wurde nun biblischen und antiken Geschichten im Wechsel von Arien, Rezitativen und Chören gelauscht. Händel mietete für seine erste Oratoriensaison 1739 das King's Theatre am Haymarket an; diese begann mit *Saul* und wurde mit *Israel in Egypt* abgeschlossen.

Großes Hörtheater

Aus dem Entstehungsprozess von *Israel in Egypt* im Herbst 1738 lässt sich ablesen, dass Händel ursprünglich ein Anthem mit dem Titel *Moses' Song* über Texte aus dem 2. Buch Mose, Kapitel 15, plante, in dem die Errettung des auserwählten Volkes vor dem Zorn des Pharaos gepriesen wird. Nachdem er das Anthem komponiert hatte, reifte in Händel der Entschluss zu einer Erweiterung zu einem Oratorium, das sich zu einem regelrechten „Choratorium“ auswuchs. Denn der Chor, oft zum Doppelchor und zur Achtstimmigkeit erweitert, hat in diesem Oratorium die Hauptrolle: das Volk Israel. Händel vertonte nach dem Anthem *Moses' Song* auch Bibelstellen aus dem vorangehenden 14. Kapitel des 2. Buches Mose, in dem der dramatische Auszug der Israeliten aus Ägypten geschildert wird. Ob Händel die Texte aus der Bibel selbst zusammengestellt hat, oder ob dafür etwa der mit ihm befreundete Musikliebhaber und strenge Anglikaner Charles Jennens, der spätere Librettist des *Messiah*, verantwortlich zeichnete, lässt sich nicht mehr klären. Für Händel spräche jedenfalls die Bibelfestigkeit des deutschen Lutheraners, der im anglikanischen Großbritannien lebte.



Mattia Bortoloni, *Durchquerung des Roten Meers*, Öl auf Leinwand, undatiert

Den bis dato zwei Teilen *Exodus* und *Moses' Song* stellte Händel schließlich noch *The Lamentation of the Israelites for the Death of Joseph* voran – jene Komposition des „Funeral Anthem for Queen Caroline“ also, die nunmehr eine textlich überarbeitete Trauermusik (auf der Grundlage einer Zusammenstellung von Bibelworten durch den Subdiakon von Westminster, Edward Willes) über den Tod Josephs bildet. Als Vizekönig von Ägypten hatte dieser seine schützende Hand über das Volk Israel gehalten. Doch sein Nachfolger hatte kein Verständnis mehr für die Israeliten: „Nun aber kam ein König in Ägypten, dem Joseph fremd war; und er setzt' über Israel Aufseher, sie zu quälen mit Lasten; die ließen dienen sie mit Strenge.“

Mit diesen Worten, in einem knappen, nüchternen Rezitativ vertont, beginnt der zweite Teil von *Israel in Egypt*, der in der Folge das wohl

Kühnste, Aufregendste, Ungewöhnlichste und auch Fortschrittlichste an Musik enthält, was bis dahin je in einem Oratorium zum Klingen gebracht worden war. Die Hörer:innen der ersten Aufführungen waren zum Teil wohl regelrecht geschockt über die drastischen Effekte, die Händel wirkungsvoll einsetzte, als es darum ging, die Fliegen- und Heuschreckenplage, Hagelsturm und Feuersbrunst, das Teilen der Meereswogen für das auserwählte Volk und den sprichwörtlichen Untergang der ägyptischen Streitkräfte in den wiederkehrenden Wassermassen darzustellen. Das war noch wesentlich mehr an musikalischer Dramatik, als es das Publikum aus den Opern gewohnt war! Da Händel auf keine schwerfällige Szenerie mehr Rücksicht nehmen musste, konnte er faktisch im Zeitraffer die dramatischen Ereignisse komponieren. Er schuf ein imaginatives Theater, ein Hörtheater.

Phönix aus der Asche

Was sich da an Musik und an Chormassen – noch dazu mit direkten Bibelworten – über eine vollkommen unvorbereitete Hörschaft in London ergoss, war zunächst einmal eine Überforderung. Zudem löste dies auch noch eine in der Öffentlichkeit geführte Kontroverse über die Frage aus, ob es nicht ein Frevel sei, in einem Theater Worte aus der Heiligen Schrift zu singen. *Israel in Egypt* blieb zwar mit der unglaublichen Fülle an Chorstücken und einer nur kleinen Anzahl an Arien und Rezitativen innerhalb von Händels Oratorien schaffen ein Einzelfall, doch die prinzipielle Art dramatischer Komposition verfolgte Händel auch weiterhin in den insgesamt 14 Oratorien, die auf *Israel in Egypt* im Verlauf von eineinhalb Jahrzehnten noch folgen sollten. Der Komponist gewann mit oratorischen Meisterwerken wie *Messiah*, *Samson*, *Hercules*, *Belshazzar*, *Judas Maccabaeus*, *Solomon* und *Jephtha* das Publikum für diese neue Form von Vokalmusik. Wie Phönix war Händel mit den Oratorien aus der Opern-Asche gestiegen.

Teil I: Die Klage der Israeliten über den Tod Josephs

Der erste Teil des Oratoriums auf der musikalischen Grundlage des Begräbnis-Anthems für Königin Caroline besteht aus einer Abfolge von Trauerhymnen in gedeckter klanglicher Gestaltung. Die Orchesterbesetzung

bleibt auf Oboen, Streicher und Continuo (mit Fagott) beschränkt. Der Dirigent der heutigen Aufführung, Heinz Ferlesch, hat sich entschlossen, von dieser ursprünglich als Begräbnis-Anthem geplanten Komposition nicht den gesamten rituellen Ablauf mit Wiederholungen der gleichen Musik aufzuführen, sondern mit dem Eröffnungs- und dem Schlusschor die wesentlichen Eckpfeiler herauszustellen. Der erste Chor „The sons of Israel do mourn“ entfaltet sich über einer Staccato-Begleitung mit einem breit ausschwingenden Thema, das von den einzelnen Chorstimmen aufeinander folgend vorgetragen wird. Dann setzt ein aus kurzen punktierten Noten bestehender Themenkopf eine kontrapunktische Durchführung in Gang. Der Schlusshymnus „The merciful goodness of the Lord“ wird von einem concertohaften instrumentalen Wechselspiel von Bläsern und Streichern begleitet.

Teil II: Der Auszug aus Ägypten

Im zweiten Teil des Oratoriums schöpft Händel alle Facetten der Chorkomposition wirkungsvoll und bildkräftig aus und verstärkt mehrfach das Orchester um Trompeten, Posaunen (die in Händels Schaffen nur selten vorkommen) und Pauken. Im Aufbau von Spannung und Höhepunkten führt Händel glänzend Regie. Nach dem knappen Einleitungs-Rezitativ baut sich das folgende Largo „And the children of Israel sigh'd“ aus leiser Einstimmigkeit allmählich bis zur Achtstimmigkeit und zu einem insistierenden Klagegesang auf. Der Gesang wird erhört: Gott schickt dem Volk Israel Moses und Aaron, von denen die göttliche Hilfe ausgeführt wird. Das Largo „They loathed to drink of the river“ ist eine bewegungsreiche, chromatisch geschärfte Fuge über das Thema aus Händels eigener Orgelfuge Nr. 5 a-Moll HWV 609. Dann die erste Arie: ein origineller Sologesang der Altstimme im tänzerischen 3/4-Takt über die Frösche („Their land brought forth frogs“) – eine unterhaltsame Episode vor dem Sturm, der nun losbricht.

Schreckliches Gebrause

Das Andante larghetto „He spake the word“ (Worte aus dem Psalm 105) ist eine der komplexesten Chorkompositionen aus der Feder Händels. Er

verwendete – in der im Barock gängigen Praxis der Parodie von fremden Werken – Themenmaterial aus einer Serenata a tre con strumenti von dem italienischen Barockkomponisten Alessandro Stradella, die aus einer Sammlung verschiedener Kompositionen stammt, die Händel während seines mehrjährigen Italien-Aufenthalts anlegte. Er behielt die Form einer Sinfonia im Concerto-grosso-Stil bei, wobei der instrumentale Wechsel von Concerto-Gruppe und Concertino-Gruppe nun auf der vokalen Ebene im Stile der Psalmodie den Wechsel von den Reden Gottes und dem Geschehen auf der Erde bildet. Nach eröffnenden Chor- und Orchesterfanfaren setzen sofort die Violinen in Ketten von Zweiunddreißigstelnoten ein, womit ein Hörbild vom Einfall der Fliegen-Heere assoziiert werden kann. Später kommen im Generalbass mit schrecklichem Gebrause die Heuschrecken dazu. In dem Allegro „He gave them hailstones for rain“ entfesselt Händel eine gewaltige Sturm-Musik, eine „Tempesta“ in beeindruckender barocker Manier. Die schnellen Violinfiguren hageln nunmehr regelrecht auf das übrige Orchester nieder, Pauken und Blech unterstützen den Doppelchor im Hagelschlag. Immer wieder lässt Händel das Wort „Fire“ besonders hervortreten, in Verbindung mit den krachenden Klangeffekten im Orchester klingt es wie ein Schießbefehl – man kann gut verstehen, dass es da den Menschen im Zuschauerraum bei der Uraufführung Angst und Bange wurde.

Verwirrende Harmonik

Auf den Sturm folgt eine mystische Stille. Im Largo „He sent a thick darkness“ unternimmt Händel verwirrende harmonische Streifzüge von f-Moll ins völlig entgegengesetzte E-Dur – damit wird das Herumirren der orientierungslosen Ägypter musikalisch versinnbildlicht. Harte Staccato-Schläge des Orchesters und später auch des Chors prägen symptomatisch den Abschnitt „He smote all the firstborn of Egypt“, wodurch wirkungsvoll veranschaulicht wird, wie Gott die „Elite Ägypten“ schlug. Im Andante „But as for His people“ verbreitet Händel durch die Melodieführung der Chorstimmen und durch die Instrumentierung eine wahrlich pastorale Stimmung. Daran knüpft die in der heutigen Aufführung ergänzte Sopran-Arie „Through the land so lovely blooming“ an, ein von vitalen Figurationen durchzogener Lobgesang auf die Natur. Dann wird der Chor, ergo das Volk Israels, mit einer gravitätischen Musik durch das ausgetrocknete Meer



Domenico Gargiulo, *Der Durchzug der Israeliten durch das Rote Meer*, Öl auf Leinwand, ca. 1655/1660

geführt („He rebuked the Red Sea“). Mit Paukenwirbeln und Klangwogen von Chor und Orchester schlagen schließlich die Wellen über dem Heer der Ägypter zusammen („But the waters overwhelmed their enemies“). In dem feierlichen Schlusschor „And Israel saw that great work“ ruft Händel den strengen Stil der Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts wach.

Teil III: Das Lied Moses'

Der dritte Teil des Oratoriums hebt mit einem prunkvollen Preislied des Volkes Israel auf den Herrn an („Moses and the children of Israel“). Im figurenreichen, polyphon dicht gesetzten Teil „I will sing unto the Lord“ steigt ein etwas breiteres, erhebendes Motiv hervor, das schon einen Thementeil des „Hallelujah“ aus dem *Messiah* vorwegnimmt. Dann das erste Duett des Oratoriums: „The Lord is my strength“, gesungen von

den beiden Sopran-Solostimmen, reich koloriert und verziert. Im Grave „He is my God“ erinnert sich Händel offenbar an Eindrücke aus seiner Italien-Zeit: Gekonnt pflegt er die venezianische Doppelchörigkeit à la Gabrieli; feierlich verstärken die Posaunen die tieferen Gesangsstimmen.

Kämpferische Töne schlagen die beiden Bass-Stimmen in ihrem Duett „The Lord is a man of war“ an. Das Largo „The depths have cover'd them“ ist ein weiteres beeindruckendes Beispiel für Händels Kunst der Lautmalerei: Man hört die Feinde förmlich langsam in die Tiefen des Meeres hinabsinken – ein unheimliches Klangbild. Der flinken Tenor-Arie „The enemy said“ folgt eine umso ruhigere Sopran-Arie („Thou didst blow“): Die fließende Sechzehntel-Bewegung in der Instrumentalbegleitung klingt wie sanfter Wellengang. Das Gottvertrauen schwillt immer mehr an, festliche Chöre wechseln sich ab mit zuversichtlichen und lyrisch-expressiven Solo- und Duettabschnitten, bis Miriam mit starker Stimme ihren Siegesgesang anstimmt, in den alle mit den Tönen und Akkorden des Eingangschores des dritten Teiles einstimmen: „Sing ye to the Lord“. Das Volk Israel feiert ausgiebig seinen Gott.

Rainer Lepuschitz



TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Der fliegende Holländer

11., 17., 26. Juli 26



Wenn Hoffnung eine Bühne bekommt

Wie CONCORDIA Sozialprojekte Kindern Chancen und Perspektiven eröffnet

Armut hat viele Gesichter – und in den meisten Fällen wird sie vererbt. Wenn Kinder in schwierigen Verhältnissen aufwachsen, die von Unsicherheit, Bildungsbenachteiligung und sozialer Ausgrenzung geprägt sind, beginnen sie ihr Leben mit Hürden, die sie nicht selbst verschuldet haben. In Europa ist fast jedes vierte Kind von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht – in einigen Ländern Südosteuropas sind die Zahlen besonders alarmierend.

Die Kinderhilfsorganisation CONCORDIA begegnet dieser Realität seit 35 Jahren mit ihrer Arbeit in Bulgarien, Rumänien, der Republik Moldau, im Kosovo und in Österreich. Das Ziel ist klar: Generationenübergreifende Armut ist kein Schicksal. Sie kann durchbrochen werden – mit einem durchdachten, gemeinschaftsbasierten Ansatz.

„Jedes Kind trägt ein Potenzial in sich, das darauf wartet, entdeckt und gefördert zu werden. Unsere Aufgabe ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen aus Benachteiligung Perspektive wird. Denn jedes Kind hat das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben.“

Cornelia Burtscher, CEO CONCORDIA Sozialprojekte



Prävention und Stärkung der Gemeinschaft

Aus der Erfahrung institutioneller Betreuung heraus hat CONCORDIA einen grundlegenden Wandel vollzogen: weg von der stationären Unterbringung, hin zu früher Prävention und Familienunterstützung. Denn keine Einrichtung kann die Liebe, Zugehörigkeit und Sicherheit einer stabilen Familie ersetzen.

Herzstück der Arbeit von CONCORDIA ist das Modell der Tageszentren – ein bewährtes, skalierbares Konzept, das derzeit in fünf Ländern umgesetzt und kontinuierlich in enger Zusammenarbeit mit Gemeinden, Schulen und lokalen Institutionen weiter ausgebaut wird. Es basiert auf einem kindzentrierten, multidisziplinären Ansatz und verbindet:

- Kinderbetreuung und Grundversorgung: Ein sicheres Umfeld bei Pflegefamilien oder familienähnlichen Wohngruppen, regelmäßige Mahlzeiten, Gesundheitsvorsorge und psychologische Betreuung
- Bildungsförderung und Nachhilfe: Lernlücken schließen und Schulabbrüche verhindern
- Familienberatung: Eltern in ihrer Verantwortung stärken
- Gemeinwesenarbeit: Isolation überwinden und lokale Netzwerke aufbauen
- Empowerment von Kindern und Jugendlichen: Entwicklung von Selbstvertrauen und Lebenskompetenz

Armut wird dabei nicht nur als Mangel an Geld verstanden, sondern als komplexes Geflecht aus sozialen, gesellschaftlichen und bildungsbezogenen Benachteiligungen, die sich über Generationen fortsetzen. Genau hier setzt das Wirkungsmodell an: integriert, nachhaltig und in enger Partnerschaft mit Gemeinden, Schulen und öffentlichen Institutionen.

Der stetige Einsatz von CONCORDIA trägt Früchte: Evaluierungen wie zum Beispiel in Rumänien belegen sinkende Schulabbruchquoten, stärkere familiäre Bindungen und ein höheres Engagement von Eltern.

Im Kern verkörpert das Modell die Grundwerte von CONCORDIA: Der Fokus liegt auf Herzensenergie, Verlässlichkeit, Mut und Selbstermächtigung, um Kindern in schwierigen Verhältnissen Wachstumschancen und Zukunftsperspektiven zu ermöglichen.

Wenn Musik Türen öffnet: Dinas Weg

Wie sich dieses Tageszentrumsmodell im Leben eines Kindes anfühlt, zeigt Dinas Geschichte.

Dina wächst in einer Familie auf, die mit erheblichen finanziellen und sozialen Herausforderungen konfrontiert ist. Das junge Mädchen ist sehr schüchtern, der Schulalltag fällt ihr schwer, die Perspektiven erscheinen begrenzt. Doch ab dem Zeitpunkt, wo sie in das CONCORDIA Tageszentrum kommt, verändert sich ihr Leben hin zum Positiven. Dina findet nicht nur Unterstützung beim Lernen, sondern auch einen Ort der Stabilität und vor allem Menschen, die an ihre Fähigkeiten glauben.

Im Tageszentrum entdeckt sie ihre Leidenschaft für Musik. Der regelmäßige Musikunterricht wird für Dina weit mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung: Er stärkt ihre Konzentration, ihr Durchhaltevermögen und ihr Selbstbewusstsein. Wenn Dina spielt, wächst sie über sich hinaus. Applaus bedeutet für sie Anerkennung. Die Bühne wird zum Symbol dafür, dass ihre Stimme zählt.



Parallel verbessern sich ihre schulischen Leistungen. Ihre Eltern werden aktiv in Gespräche und Beratungen einbezogen. Aus Unsicherheit entsteht Zuversicht – nicht nur für Dina, sondern für die ganze Familie. Dinas Geschichte ist kein Einzelfall. Sie steht exemplarisch für das, was möglich wird, wenn Kinder frühzeitig gefördert, Familien gestärkt und Gemeinden einbezogen werden.

Video: Dina führt durch das Tageszentrum in Ali Ibra, Kosovo



Musik, die verbindet – Engagement, das bleibt

Die CONCORDIA Benefiz-Matinee der Tiroler Festspiele Erl vereint Kunst und Verantwortung. Musik berührt Herzen und öffnet Räume. Räume für Begegnung, für Mitgefühl und für konkrete Veränderung.

CONCORDIA schafft solche Räume jeden Tag: in Tageszentren, in Familien, in Gemeinden. Dort, wo Unterstützung rechtzeitig ansetzt. Dort, wo aus Hoffnung plötzlich eine Perspektive wird. Und dort, wo Kinder lernen dürfen, dass ihre Träume mehr sind als nur ein Wunsch: nämlich der Anfang ihrer eigenen Erfolgsgeschichte.

„Sozial denkenden Menschen ist die Förderung der Chancengleichheit von Kindern ein Anliegen. Unternehmern, die die Zukunft im Auge haben, ebenso. Beide wissen, dass die Zukunft unserer Gesellschaft und eine prosperierende Wirtschaft von den jungen Menschen abhängt, denen wir heute helfen müssen, die Flügel zu heben. CONCORDIA zeigt seit Jahrzehnten, wie es geht. Dieses Engagement unterstützen wir aus voller Überzeugung.“

Dr. Hans Peter Haselsteiner

Weitere Informationen zur Arbeit von CONCORDIA Sozialprojekte:
<https://concordia.or.at>

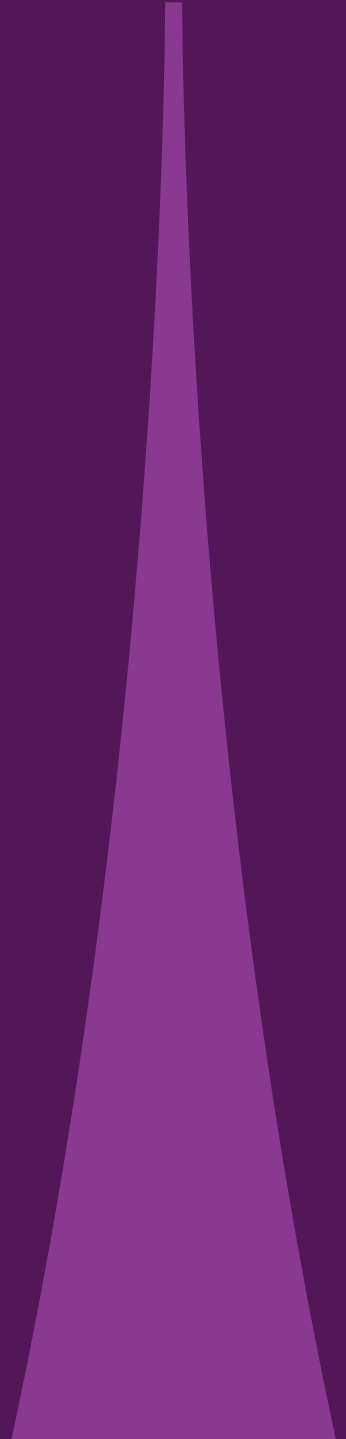
**CONCORDIA dankt folgenden Partnern
für Ihre treue Unterstützung**

STRABAG
WORK ON PROGRESS

Tiroler  Tageszeitung


TIROLER
FESTSPIELE
ERL

Biografien



Miriam Kutrowatz

Die Sopranistin Miriam Kutrowatz studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Edith Lienbacher und Florian Boesch. Die Wienerin war ab 2020 Mitglied des Jungen Ensembles am Theater an der Wien. Von 2022 bis 2024 war sie Mitglied im Opernstudio der Wiener Staatsoper, wo sie u. a. als Papagena (*Die Zauberflöte*), Barbarina (*Le nozze di Figaro*) und Konstanze (*Die Entführung aus dem Serail für Kinder*) auf der Bühne stand. Als Teilnehmerin des Young Singers Project der Salzburger Festspiele 2021 sang sie die Titelpartie in der Kinderoper *Vom Stern, der nicht leuchten konnte*. Auf dem Konzertpodium war sie u. a. im Musikverein Wien, Wiener Konzerthaus, Musikverein Graz, in der Elbphilharmonie Hamburg und der Kölner Philharmonie zu hören.



Maria Ladurner

Die Sopranistin Maria Ladurner ist eine renommierte Spezialistin für Alte Musik und historisch informierte Aufführungspraxis. Sie studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und an der Universität Mozarteum Salzburg. Sie arbeitet mit Ensembles wie der Lautten Compagny, dem Ensemble 1700, Ärt House 17, L'Orfeo Barockorchester und Ars Antiqua Austria sowie mit Dirigent:innen und Musiker:innen wie Alfredo Bernardini, Michi Gaigg, Heinz Ferlesch, Gunar Letzbor, Dorothee Oberlinger und Jordi Savall zusammen. Engagements führten sie u. a. an das Staatstheater Nürnberg, das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth, zu den Händel-Festspielen Göttingen, den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, der Mozartwoche Salzburg und der Styriarte.





Alois Mühlbacher

Alois Mühlbacher stammt aus Oberösterreich. Der Countertenor war Mitglied der St. Florianer Sängerknaben und debütierte mit 15 Jahren an der Wiener Staatsoper. Er studierte Sologesang an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien bei Uta Schwabe und an der Royal Academy of Music in London bei Michael Chance. Seither tritt er weltweit in Konzert und Oper auf, u. a. im Musikverein Wien, im Wiener Konzerthaus und am Teatro alla Scala in Mailand. Eine intensive Zusammenarbeit verbindet ihn mit der Blockflötistin und Dirigentin Dorothee Oberlinger sowie mit dem Ensemble Ars Antiqua Austria und Gunar Letzbor. 2023 gründete er gemeinsam mit Franz Farnberger das Ensemble Pallidor. Seit 2024 ist er Künstlerischer Leiter des Barock Festivals St. Pölten.



Johannes Bamberger

Der aus St. Pölten stammende Tenor Johannes Bamberger studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Von 2018 bis 2020 war er Mitglied des Jungen Ensembles am Theater an der Wien und kehrt seitdem regelmäßig als Gast dorthin zurück. Zu seinem Repertoire zählen u. a. Partien wie Belmonte (*Die Entführung aus dem Serail*), Don Ottavio (*Don Giovanni*) und Ferrando (*Così fan tutte*). Als gefragter Lied- und Oratoriensänger gastierte er bisher u. a. im Festspielhaus St. Pölten, im Musikverein Wien, im Wiener Konzerthaus, in der Laeishalle in Hamburg, in der Philharmonie de Paris und im Auditorio Nacional de Música in Madrid, beim Menuhin Festival in Gstaad, bei der Schubertiade in Schwarzenberg und beim Carinthischen Sommer.

Matthias Helm

Der Bariton Matthias Helm studierte Gesang bei Rotraud Hansmann sowie Lied und Oratorium bei Robert Holl. Als gefragter Interpret von Oratorien und Passionen gastiert er u. a. beim Bachfest Leipzig, den Händel-Festspielen Halle, dem Festival Alte Musik Utrecht, in der Philharmonie Berlin, am Theater an der Wien, im Wiener Konzerthaus, im Musikverein Wien, in der Philharmonie Luxembourg, beim Boston Early Music Festival und in der Wigmore Hall in London. Dabei arbeitet er mit Ensembles wie der J. S. Bach-Stiftung, dem Bach Collegium Japan, dem Concentus Musicus Wien, dem Orchester Wiener Akademie, De Nederlandse Bachvereniging, Barucco, Dunedin Consort, L'Orfeo Barockorchester u. a. zusammen. Daneben widmet er sich intensiv dem Liedgesang.



Daniel Ochoa

Der Bariton Daniel Ochoa studierte an Hochschulen in Rostock, Leipzig und Berlin sowie bei Anthony Baldwin, Hans-Joachim Beyer, Matthias Goerne, Thomas Quasthoff und Dietrich Fischer-Dieskau. Als gefragter Opern- und Konzertsänger gastierte er u. a. in der Elbphilharmonie Hamburg, der Philharmonie de Paris, der Philharmonie Berlin, im Gewandhaus zu Leipzig, an der Semperoper Dresden, der Alten Oper Frankfurt, an der Hamburgischen Staatsoper, im Musikverein Wien und im Wiener Konzerthaus sowie in Luxemburg, Spanien, Japan, Taiwan, Russland und Südafrika. Von 2012 bis 2017 war er Ensemblemitglied der Wiener Volksoper. Sein Repertoire reicht von der Renaissance bis zu zeitgenössischen Kompositionen, wobei er sich den Werken von Bach besonders verpflichtet fühlt.





Heinz Ferlesch

Heinz Ferlesch stammt aus St. Valentin. Er ist Künstlerischer Leiter der Wiener Singakademie, des 1993 von ihm gegründeten Chors Ad Libitum und des Originalklangorchesters Barucco, das er im Jahr 2002 gemeinsam mit dem Oboisten Andreas Helm ins Leben rief. Mit diesen Klangkörpern trat er u. a. am Theater an der Wien, im Brucknerhaus Linz, im Festspielhaus St. Pölten, beim Carinthischen Sommer, bei den Internationalen Barocktagen Stift Melk, den Händel-Festspielen Halle, am Müpa Budapest und im Sophienpalais Prag auf. Produktionen mit der Wiener Singakademie führten ihn – neben regelmäßigen Konzerten im Wiener Konzerthaus – in die bedeutendsten Konzerthäuser der Welt. Als Gastdirigent, Juror und Workshopleiter ist er international gefragt.

Chor Ad Libitum

Der in St. Valentin beheimatete Chor Ad Libitum wurde 1993 von Heinz Ferlesch gegründet und hat sich zu einem der führenden Ensembles seines Genres im österreichischen Musikleben entwickelt. Sein musikalisches Spektrum reicht von A-cappella-Stücken bis hin zu großen Chor-Orchesterwerken, vom Barock bis zur Gegenwart. Zum Kernrepertoire zählen u. a. Chorwerke von Schütz, Bruckner, Poulenc, Taverner, Martin und Pärt sowie Passionen, Oratorien, Requien und Messen von Bach, Händel, Mendelssohn, Bruckner, Verdi und Brahms. Das Ensemble gastierte u. a. im Brucknerhaus Linz, im Festspielhaus St. Pölten, beim Brucknerfest Linz, dem Passauer Konzertwinter, dem Europäischen Kultursommer Aspach, dem Carinthischen Sommer, den Händel-Festspielen Halle und dem Sankt Pauler Kultursommer.

Sopran

Hanna Aichholzer
Miriam Böhmendorfer
Viola Deme
Karin Frühwirt
Romana Gillesberger
Manuela Grünstäudl
Sarah Hörmann
Felicitas Moser
Dagmar Öhler
Christina Raming
Barbara Scharinger
Elfriede Skohautil
Veronika Weber
Barbara Weidenhiller

Alt

Julia Ahorn
Regina Eichhorn
Isolde Erhart
Maria Grünbacher
Daniela Kurz
Erika Lehner
Alexandra Rainer
Sabine Rechberger
Leona Siber
Mareike Sölch
Maria Stix
Julia Ullmann
Hanna Vorreiter
Uschi Wirlinger
Bianca Zauner

Tenor

Ernst Auer
Dominik Emrich
Paul Grünbacher
Franz Hehenberger
Michel Maurice Hirtz
Roland Lehofer
Roland Maderböck
Günther Mayr
Christian Neubacher
Johannes Pfaffeneder
Johannes Pühringer
Maximilian Ruspeckhofer

Bass

Jürgen Ahorn
Boris Binder
Jürgen Habenschuss
Stefan Kaltenböck
Alexander Lehner
Franz Nöhbauer
Matthias Öhler
Rainer Pettrich
Helmut Pizka
Andreas Prüller
Bernhard Ratzinger
Bernhard Resch
Christian Skohautil
Josef Stangl
Christoph Stroh

Barucco

Das Originalklangorchester und Consort Barucco wurde aus der Begeisterung für Fragen der Aufführungspraxis von dem Dirigenten Heinz Ferlesch und dem Oboisten Andreas Helm gegründet. Sein Repertoire umfasst bekannte Werke des Barocks und der Klassik ebenso wie seltener aufgeführte Kompositionen. Einen Schwerpunkt im instrumentalen Bereich bildet das lebendige Zusammenspiel von Musik und historischem Tanz. Das zusammen mit dem Wiener Konzerthaus entwickelte Konzertformat Sing on Stage bietet ein innovatives Konzerterlebnis. Barucco gastiert regelmäßig bei weiteren renommierten Veranstaltern, u. a. am Theater an der Wien, bei den Internationalen Barocktagen Stift Melk, im Festspielhaus St. Pölten, im Brucknerhaus Linz, bei den Festspielen Europäische Wochen Passau und den Händel-Festspielen Halle.

Erste Violine

Martin Jopp

Roswitha Dokalik

Nina Pohn

Tokio Takeuchi

Fani Vovoni

Zweite Violine

Elisabeth Wiesbauer

Zsofia Bréda

Lucia Frohofer

Daniela Henzinger

Viola

Lucas Schurig-Breuß

Roswitha Haberl

Martina Reiter

Violoncello

Peter Trefflinger

Kaspar Singer

Kontrabass

Barbara Fischer

Herwig Neugebauer

Oboe

Andreas Helm

Elisabeth Baumer

Fagott

Christine Gnigler

Petra Szovak

Trompete

Matthias Schwetz

Martin Flörl

Posaune

Andreas Raidl

Gerhard Schneider

Jürgen Sklenar

Theorbe

Hans Brüderl

Cembalo

Anne Marie Dragosits

Orgel

Alexander Gergelyfi

Pauke

Maximilian Kanzler

STRABAG
WORK ON PROGRESS

**BALKON?
PARKETT?
GRABEN?
GANZ UNSERE
WELT.**

STRABAG: Stolze
Partnerin der
Tiroler Festspiele Ertl

ERNES,
PROJEKTLEITER



FESTSPIELE




Zipfer
ZIPFER ÖSTERREICH
Unser Bier.



Make culture happen

Kultur ist ein wesentlicher Aspekt unserer Gesellschaft und nimmt eine herausragende Stellung bei der Beeinflussung unserer Gedanken, Handlungen und zwischenmenschlichen Beziehungen ein. Daher ist es uns ein Anliegen, etablierte kulturelle Einrichtungen, junge Talente und neue Initiativen zu unterstützen, um die größtmögliche Vielfalt von Kunst und Kultur in unseren Heimatmärkten, einschließlich Österreich und Zentral- und Osteuropa, zu stärken.



UNSERE KUNDEN UND PARTNER SPIELEN IMMER **DIE ERSTE GEIGE**



Bei Zeppelin schaffen wir Lösungen für die Herausforderungen unserer Kunden und Partner in Bau, Energiewirtschaft und Industrie. So gestalten wir ihren Erfolg und bewegen gemeinsam Großes.

Spielplan 25|26

Sommer 26

02.07. – 26.07.2026

SA. 20.06. 10-17 Uhr 18:00 Uhr	Tag der offenen Tür Führungen, Probenbesuch u.v.m. im Festspielhaus und Passionsspielhaus Konzert für Tirol – Das Orchester der Tiroler Festspiele unter seinem Chefdirigenten Asher Fisch	Festspielhaus Passionsspielhaus EINTRITT FREI
DO. 02.07. 19:00 Uhr	Eröffnungskonzert Berg: Drei Bruchstücke aus der Oper Wozzeck Bruckner: Symphonie Nr. 3 Asher Fisch, Sineád Campbell Wallace	Festspielhaus € 90 60 30
FR. 03.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkosa, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 04.07. 19:00 Uhr	Let's Dance! Werke von Puccini, Tschalkowski und Brahms Daniel Bard, Hayoung Choi, Kammerorchester Basel	Festspielhaus € 90 60 30
SO. 05.07. 11:00 Uhr	Matinee Bruckner: Symphonie Nr. 3, Mozart: Klavierkonzert KV 503 Asher Fisch, Francesco Piemontesi	Festspielhaus € 90 60 30
DO. 09.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Sophia Liu Werke von Tschalkowski/Pletnjow, Schubert und Chopin	Festspielhaus € 30
FR. 10.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkosa, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 11.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpflinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Gabor Bretz, Sineád Campbell Wallace, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SO. 12.07. 18:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Uriicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Festspielhaus € 45

DO. 16.07. 19:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Urlicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Festspielhaus € 45
FR. 17.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpflinger, Rainer Sinelli, Birte Wailbaum – Gabor Bretz, Sinéad Campbell Wallace, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SA. 18.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones (ÖEA) Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Rolling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak	Festspielhaus € 80 50 30
SO. 19.07. 18:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkosa, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
MI. 22.07. 19:00 Uhr	Lesung mit Musik: Ménage à trois – Clara, Robert und Johannes Waltraud Meier, Samuel Hasselhorn, Joseph Breini	Festspielhaus € 30
DO. 23.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Federico Colli Werke von Janáček, Prokofjew, Schubert und Mozart	Festspielhaus € 30
FR. 24.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Rolling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak	Festspielhaus € 80 50 30
SA. 25.07. 18:00 Uhr	Bizet: Carmen (konzertant) Asher Fisch, Aigul Akhmetshina, Pretty Yende, Michael Fabiano, Alexander Vinogradov, Vladislav Chizhov, Alberto Robert, Vittorio de Campo, Eva Martinez, Lucy Baker	Festspielhaus € 120 80 40
SO. 26.07. 16:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpflinger, Rainer Sinelli, Birte Wailbaum – Gabor Bretz, Sinéad Campbell Wallace, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin, Christopher Maltman	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30

Zwischentöne 25 | 26

SA. 18.04. 19:00 Uhr	Entdeckungen – Musik von Mozart, Alyamani und Campo Philharmonisches Streichquartett München	Festspielhaus € 30
SA. 09.05. 19:00 Uhr	Time stands still – Musik von Purcell, Dowland und Bach Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters	Festspielhaus € 30

Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl

Präsident

Dr. Thomas Lanner

Schriftführerin

Anna Leisner

Kassier

Marcus M. Kühle, MM MA

Präsident-Stellvertreterin

RgR Margarethe Egger

Schriftführerin-Stellvertreter

Prof. Gottfried Brandner

Kassier-Stellvertreterin

**Dr. Tamara Wagner-
Trenkwitz**

Liebe Festspielgäste!

Wer einmal in Erl war, weiß: Die Tiroler Festspiele Erl sind mehr als ein kulturelles Ereignis, sie sind ein Lebensgefühl, bei dem vor allem die Musik den Ton angibt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 entwickelten sich die Festspiele zu einem international bekannten Festival. Insbesondere während der Anfänge war ein sehr hohes Maß an Privatinitiative notwendig. Bereits in den ersten Jahren fanden sich zahlreiche Personen, die die Festspiele nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützten.

Der Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl zählt um die 400 aktive Mitglieder im In- und Ausland, und seine konstituierende Sitzung fand im Dezember 2008 statt. Er unterstützt mit finanziellen Beiträgen ausgewählte Projekte der Festspiele, deren Realisierung ohne diese Förderbeiträge nur schwer gelingen würde. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Aktivitäten, die junge Menschen ansprechen, wie zum Beispiel das Junge Festspielhaus – das Musikvermittlungsprogramm der Festspiele – oder in der Vergangenheit die Orchesterakademie. Sowohl die Förderung des künstlerischen Nachwuchses als auch die Heranbildung eines neuen, kulturinteressierten, jungen Publikums spielen eine Rolle bei der Auswahl der Projekte.

Den Mitgliedern werden seitens der Festspiele viele attraktive Angebote gemacht: exklusive Kartenvorkaufsrechte für Opern und Konzerte; ein persönliches Kennenlernen der Künstler:innen; die Entstehung einzelner Produktionen kann mitverfolgt werden; ein „Blick hinter die Kulissen“ des Hauses wird angeboten; Einladungen zu Proben, der Pressekonferenz oder besonderen Freunde-Events stehen ebenfalls regelmäßig auf dem Programm.

Die Mitglieder des Vereins begleiten die Festspiele. Sie sind also mehr als nur Zuhörende, sie sind gern gesehene Freund:innen und tragen damit zum Erfolg der Festspiele bei!

Für ihre Unterstützung bedankt sich der Vorstand bei allen Mitgliedern sehr herzlich!

Der Vorstand

Varianten der Mitgliedschaft:

JUNGE FREUNDE

1 Person € 10 |
2 Personen € 16

Jugendliche bis zum vollendeten 25. Lebensjahr können ausgewählte Veranstaltungen der Tiroler Festspiele Erl kostenfrei besuchen.

FREUNDE

1 Person € 120 |
2 Personen € 190

Exklusives 2-wöchiges Vorkaufsrecht der aufgelegten ABOs ab Programmpräsentation (2 ABOs pro Mitglied pro Vorstellung)

Exklusives Vorkaufsrecht von Einzelkarten aus einem limitierten Kontingent ab Programmpräsentation (2 Karten pro Mitglied pro Vorstellung) – gilt bis zum jeweils veröffentlichten Termin des allgemeinen Einzelkartenverkaufs.

20 % Ermäßigung auf alle Produkte im Festspielshop

50 % Ermäßigung für Eintrittskarten des gleichen Tages (je nach Verfügbarkeit)

Kommissions-Service für bereits gekaufte Karten, die nicht in Anspruch genommen werden können

Keine Ticketversandgebühren

Einladung zur Pressekonferenz und Programmpräsentation durch den Intendanten

Einladung zum Besuch zweier Proben pro Jahr: „Freunde-Proben“

Teilnahme an exklusiven Veranstaltungen für Mitglieder

FÖRDERER

1 Person € 500 |
2 Personen € 800

(Zusätzlich zu den Leistungen für FREUNDE)

20 % Ermäßigung auf Eintrittskarten an speziell gekennzeichneten „Freunde-Tagen“ – je nach Verfügbarkeit (Diese „Freunde-Tag“

werden in der Programmbroschüre entsprechend gekennzeichnet und gegebenenfalls auch dem Ö1 Club oder TT-Club-Mitgliedern angeboten.)

Kostenlose Teilnahme an (ansonsten kostenpflichtigen) Werkeinführungen

Personalisierte Grüße des Intendanten

Einladung zum Empfang bei der Eröffnung Tiroler Festspiele Erl Sommer

PARTNER

1 Person € 900 |
2 Personen € 1.600

(Zusätzlich zu den Leistungen für FÖRDERER)

Exklusive Führung „Hinter die Kulissen“

Teilnahme an einer side-by-side-Probe – direkt bei den Musiker:innen im Orchestergraben Platz nehmen

Einladung zu einer Premierenfeier

Für Ihren Beitritt zum Verein schreiben Sie bitte an
office@freunde-tiroler-festspiele.at



GASTHAUS BEIM DRESCH

Kulinarik und Kultur gehen bei uns Hand in Hand! Familie, wie daheim fühlen, behaglich, regional und modern genießen – all das prägt unser Haus. Vor und auch nach den Vorstellungen servieren wir Ihnen gerne hausgemachte Spezialitäten, individuelle und regionale Köstlichkeiten aus unserer ausgezeichneten Küche und dazu den passenden Tropfen aus unserem Keller. Entspannen Sie sich in unseren mit Vollholz und Naturmaterialien ausgestatteten Zimmern und genießen Sie die Natur aber vor allem die Nähe zu beiden Festspielhäusern – nur wenige Gehminuten. Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt

Gasthaus Beim Dresch
Fam. Anker
Oberweidau 2
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8129
anker@dresch.at
www.dresch.at



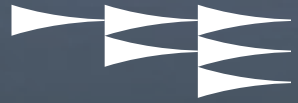
GASTHOF BLAUE QUELLE

In unseren familiär-modernen Zimmern und Suiten erwartet Sie eine entspannte Atmosphäre, in der Sie durchatmen und neue Energie tanken können. In der Gestaltung unserer 13 Zimmer und Suiten haben wir Tiroler Tradition mit modernem Einrichtungsstil zusammenfließen lassen.

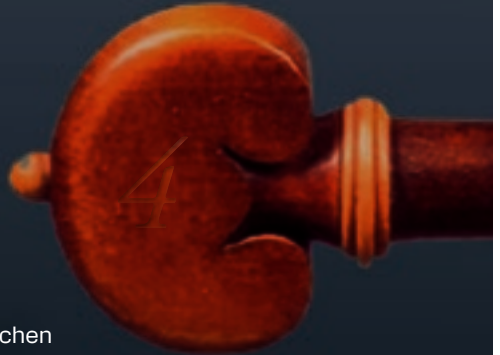
Unsere Speisekarte erweitern wir laufend mit aktuellen Spezialitäten, wechselnden Tagesgerichten und exklusiven Kreationen. Seit Jahrzehnten ist unser Restaurant auch bekannt für Fischspezialitäten. Ergänzt mit dem passenden Glas Wein aus unserem herausragenden Weinbuch steht einem genussvollen Essen nichts mehr im Wege.

Kontakt

Gasthof Blaue Quelle
Fam. Struth
Mühlgraben 52
A – 6343 Erl
T +43 (0)5373 8128
info@blauequelle.at
www.blauequelle.at



TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Zwischentöne 3
Philharmonisches Streichquartett München

Entdeckungen

18. April 26



concordia
SOZIALPROJEKTE



CONCORDIA Sozialprojekte setzt sich seit 35 Jahren für ein selbstbestimmtes Leben ohne Ausgrenzung für Kinder, Jugendliche und Familien in den ärmsten Regionen Europas ein.

Helfen, wo die Not am größten ist.

Bitte spenden Sie jetzt!

Vermerk ERL - Spendenkonto:
AT66 3200 0000 0703 4499

www.concordia.or.at



Highlight für Feinschmecker & Kulturinteressierte

Exklusive Lage & Wohlfühlmomente

- Direkt an der Piste: Ski-In/Ski-Out
- Panoramaterrasse mit Blick auf den Wilden Kaiser
- Adults-Only-SPA auf 4 Ebenen mit 18-m-Pool, Event- und Panoramasaunen, Soledampfbad, Infrarotkabine, Fitnesstraum und großzügigen Ruheräumen
- Stilvolle Zimmer & Suiten, elegante Skybar mit Kaiserblick
- Mehrfach ausgezeichnet (u. a. Gault&Millau, Falstaff, A la Carte, Relax Guide)

Kunst & Kulinarik

- Exquisites Festspiel-Gala-Menü, eingebettet in die renommierte Tiroler Festspielkultur
- Genießen Sie vorab drei festliche Gänge bei uns im Haus
- Shuttle-Service zum Festspielhaus Erl und zurück
- Stillvoller Ausklang eines gelungenen Festspielabends im Kaiserhof mit einem Late-Night-Snack (Dessert- und Käsevariation)

Kaiserhof
SUPERIOR

Hotel Kaiserhof GmbH • Familie Lampert

Harmsstr. 8 • A-4382 Ellmau, Wilder Kaiser/Tirol • Tel.: +43 5358-2022 • info@kaiserhof-ellmau.at • www.kaiserhof-ellmau.at



THE
NEW
BMW

ix3



Elektrische Reichweite (WLTP):

805 km

Eine neue Ära der Fahrfreude.

BMW iX3 xDrive: Energieverbrauch elektrisch, kombiniert WLTP in kWh/100 km: 17-15,1;
Elektrische Reichweite, WLTP in km: 720-805; CO2-Emissionen, kombiniert WLTP in g/km: 0



UNTERBERGER
Taszination Auto

www.unterberger.cc

SCHEFFOLD
Media



Kreative Lösungen
in Bewegtbild,
Foto und Konzeption.

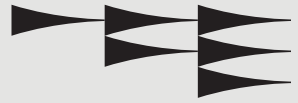
Seit 2024 halte ich
auch all die magischen
Augenblicke im
Festspielhaus Erl fest!

Ing. Johannes Scheffold

+436644938697
info@scheffold.media
Brixentalerstraße 74
6300 Wörgl

FOTO*
©
VIDEO
DESIGN





TIROLER
FESTSPIELE
ERL



We Are The Lucky Ones

18. Juli 26

24. Juli 26

K
Kufsteinerland
verbindet

KULTURA

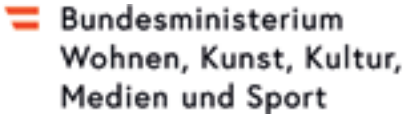


Klangfarbenvielfalt im Kufsteinerland

- Tiroler Festspiele Erl
- glück.tage
- MusicalSommer Kufstein
- Academia Vocalis
- Passionsspiele Thiersee

Dank an

Subventionsgeber



Erl

Hauptsponsoren



Medieninhaber und Herausgeber

Tiroler Festspiele Erl
Betriebsges.m.b.H.
Mühlgraben 56a, 6343 Erl,
Österreich
www.tiroler-festspiele.at

Redaktion

Martin Riegler,
Sonja Sagan (CONCORDIA)

Druckabwicklung, Insetate

Alexander Rafanowitsch

Creative Director

Daniele Godor

Corporate Design

Schol & Friends

Grafische Gestaltung

Jörg Weusthoff,
Weusthoff & Reiche Design

Lektorat

Franziska Betz

Druck

Druckerei Aschenbrenner,
Kufstein

Redaktionsschluss

24. März 2026

Satz- und Druckfehler sowie
Besetzungs- und Programm-
änderungen vorbehalten.

Textnachweis

Der Einführungstext von Rainer
Lepuschitz ist ein Originalbeitrag für
dieses Programmheft.

Bildnachweis

S. 4: Jonas Kaufmann, Foto:
Xiomara Bender; S. 21: Foto oben:
CONCORDIA; Fotos unten: Cos-
min Sbarcea; S. 23: Foto: Thomas
Seifert; S. 24: Foto: Benjamin Kauf-
mann; S. 27: Miriam Kutrowatz, Foto:
Lilia Namisnyk; S. 28: Alois Mühl-
bacher, Foto: Toni Suter; Johannes
Bamberger, Foto: Lilia Namisnyk,
S. 29: Daniel Ochoa, Foto: Christian
Palm; S. 30: Heinz Ferlesch, Foto:
Nini Tschavoll; weitere Fotos
unbezeichnet

tiroler-festspiele.at